

Döbelner Allgemeine Zeitung, 24.06.2013:



Döbelns Kantor Winfried Kleindopf an der barocken Truhengorgel und das Collegium Musicum der TU Bergakademie Freiberg sorgten gestern Abend für ein phänomenales Eröffnungskonzert des Döbelner Orgelsommers 2013.
Foto: Gerhard Dörner

Ein romantischer Fels

Außergewöhnliches Eröffnungskonzert für den diesjährigen Orgelsommer in der Döbelner Nicolaikirche

Döbeln. Wenn Winfried Kleindopf zur Eröffnung des hiesigen Orgelsommers ruft, dann wartet garantiert kein Allerweltskonzert mit Tastenmusik von Bach und Zeitgenossen auf die Zuhörer, sondern etwas Außergewöhnliches. Glücklicherweise hat sich dies im zwölften Jahre der Amtszeit des Döbelner Kantors auch längst herumgesprochen, denn zur Saisonöffnung 2013 ist die Nicolaikirche am Sonntagnachmittag weitaus besser gefüllt, als dies andernorts gewöhnlicherweise bei Orgelkonzerten der Fall ist.

„Orgel und Orchester“ wirbt das Plakat am Gemeindehaus mit sympathischen Understatement, und doch lockt hier die Fortführung eines Experimentes, das Kleindopf schon einmal vor

Jahren mit der Mittelsächsischen Philharmonie an gleicher Stelle gewagt hat: Musik für Konzertorgel und großes Sinfonieorchester – Werke also, die in den meisten Konzerthallen schon mangels geeigneter Orgeln und in vielen Kirchen der ungünstigen Akustik allerseltenst zu hören sind.

In Döbeln aber funktioniert es: Alexandre Guilmants Sinfonie Nr. 1 d-Moll für Orgel und Orchester ist für das große romantische Instrument wie geschaffen, die Entfernung zwischen Orgel und im Chorraum postierten Orchester wiederum ist gerade noch so handhabbar, dass Dirigent Jacobus Glatzeda mit großen Gesten geschickt den Apparat zusammenhält.

Denn diesmal ist es nicht die Mittelsächsische Philharmonie unter Jan Michael Horstmann, die – nach der Auf-

führung des größeren Schwesterwerkes vor einigen Jahren – nun erneut derlei seltene Töne produziert. Nein: Kleindopf hat mit dem Sinfonieorchester des Collegium Musicum der TU Bergakademie Freiberg ein reines Laienorchester zur Orgelsommereröffnung geladen. Und wie sich die Studenten, Ehemaligen und Lehrer da vor dem Altar zu einem groß besetzten Orchester zusammenfinden, das nötigt alleine schon viel Respekt ab. Vor allem aber, wenn man sieht, wie der junge Dirigent diese Truppe zu einer homogenen Einheit formt: Zu Recht gibt es dafür nach Guilmants phänomenalem Finale stehenden Beifall.

Vor der Pause (und nach einem als Einspielwerk benutzten Händel-Orgelkonzert mit Kleindopf an der barocken Truhenorgel) wagt sich das Ensemble

gar an einen romantischen Fels. Zwar ist Schuberts „Unvollendete“ kein Riesenwerk mit Brucknerschen Maßen, wohl aber lauern in dieser Musik, die nahezu jeder Zuhörer kennt, Abgründe, die es geschickt zu umschiffen gilt. Glatzeda gelingt dies fast durchgängig, klug behält der Dirigent in seiner Gestaltung die ganz großen Bögen im Blick.

Antonin Dvoraks ursprünglich für Klavier und Gesang komponierte und später aufs Orchester übertragene „Biblische Lieder“ sind da schon deutlich diffiziler. Sängerin Claudia Lawong hat sich gleich für alle zehn Exemplare entschieden. Dabei hätten es die fünf vom Komponisten arrangierten Lieder auch getan. Denn im Laufe der gut 30-minütigen Aufführung hat so mancher Musiker mit der Kondition zu kämpfen.

Hagen Kunze

So klingt der Sommer

■ Döbeln

Zum Auftakt des Orgelsommers musiziert ein großes Orchester gemeinsam mit der Organisten. Das ist sehr selten.

VON WILRUN WAGNER

Ein großer Klangkörper mit mehr als 40 Musikern hatte am Sonntagnachmittag in im Altarraum der Nicolaikirche rings um die kleine Truhenorgel Platz genommen. Als Gäste begrüßte Kantor Winfried Kleindopf das Sinfonieorchester des Collegium Musicum der TU Bergakademie Freiberg, dessen junger Dirigent, Jacobus Gladziwa die Idee hatte, ein gemeinsames Konzert zum Auftakt des Orgelsommers in der Nicolaikirche zu gestalten. „Wir freuen uns, dass wir die Möglichkeit haben, die selten zu hörende Kombination Orgel-Orchester zur Eröffnung des diesjährigen Orgelsommers anzubieten. Es gibt nicht sehr viele gute Musikstücke für diese Kombination, denn in Konzertsälen ist kein Platz für die Orgel und die Orgelemporen sind zu klein, um darauf ein Orchester unterzubringen“, sagte Kantor Kleindopf. Stolz fügte er hinzu, dass es in Döbeln möglich ist, wenn auch das Orchester im Altarraum musizierte. Zunächst spielte Kleindopf zum Auftakt



Kantor Winfried Kleindopf musizierte zum Auftakt des Orgelsommers mit dem Collegium Musicum der TU Bergakademie Freiberg.

Foto: André Braun

an der kleinen Truhenorgel als Solist mit dem Orchester im Altarraum Georg Friedrich Händels Orgelkonzert, F-Dur. Franz Schuberts Sinfonie Nr. 7, h-moll „Unvollendete“ zeigte eine düstere Grundstimmung, die jedoch hoffnungsvoll ausklingt. Claudia Lawong sang mit wohlklingenden Sopran Antonin Dvoraks Biblische Lieder nach Texten verschiedener Psalmen. Als Höhepunkt erklang die Sinfonie Nr. 1 d-moll für Orgel und Orchester. Dazu spielte Kantor Kleindopf an der großen Eule-Orgel von der Empore aus und der Dirigent Jacobus Gladziwa hatte sowohl Orchester und das Orgel-solo zu leiten. Keine leichte Aufgabe, die der junge Dirigent hervorragend meisterte. Das Besondere ist zudem, dass im Orches-

ter Studenten, Mitarbeiter, Professoren und Rentner gemeinsam musizierten, um die hohe Kunst der Musik zu pflegen, erklärte einer der Musiker.

Im Orgelsommer sind es noch zwei weitere Konzerte geplant. Zur Orgelnacht am 6. Juli sind ab 21 Uhr Werken von Sigfried Karg-Elert, Louis Vierne und anderen zu hören mit Annegret Schönbeck aus Stade als Solistin und Winfried Kleindopf an der Orgel. Das Abschlusskonzert findet am 15. September um 17 Uhr statt. „Es gibt dann ein reines Orgelkonzert mit Kirchenmusikdirektor Siegfried Petri aus Chemnitz“, sagte Kleindopf. Zu hören sind Werke von Karl Hoyer, Max Reger, Robert Schumann und Théodore Dubois.